

*Hamlet*

Unter allen *Dumb Shows* im elisabethanischen Drama ist die am Hofe von Helsingör aufgeführte bei weitem die berühmteste und am meisten diskutierte. Ihre Funktion und Bedeutung innerhalb des *Hamlet* ist immer wieder untersucht worden<sup>2</sup>, freilich oft ohne einen genaueren Vergleich mit den früheren Pantomimen. Eine eingehende Erörterung aller Probleme, die sich im Zusammenhang mit der *Play Scene* stellen, würde über den Rahmen unserer Untersuchung hinausgehen. Auch soll nicht der Versuch unternommen werden, die zahllosen Theorien zur Deutung dieser Szene um eine weitere zu vermehren; doch ist es vielleicht möglich anzudeuten, inwieweit Shakespeare die vorhandene Konvention der *Dumb Show* übernommen, bzw. abgewandelt hat, und welche Folgerungen sich daraus für die Interpretation des Spiels im Spiel ergeben.

Die Pantomime muß zunächst im Zusammenhang mit dem Stück gesehen werden, das sie vorbereitet und einleitet<sup>3</sup>. Es ist wiederholt festgestellt worden, auf welcher kunstvollen Weise *The Murder of Gonzago* seinem ganzen Charakter nach von dem übrigen Drama abgehoben ist<sup>4</sup>. Die Sprache ist stark stilisiert und epigrammatisch zugespitzt, was durch den paarweisen Reim unterstrichen wird. Enjambement fehlt fast völlig; dadurch wirkt die einzelne Zeile viel mehr als Einheit, wie dies im vorschakespeareischen Drama oft der Fall ist. Es wird meist sehr allgemein und unpersönlich gesprochen und keine konkrete Situation geschildert. Namen und bestimmte Ortsangaben kommen so gut wie nicht vor, und die Vorgeschichte des Ganzen bleibt unklar. ~~In den~~

Jacob u. Wilhelm Grimm, Ausgewählte Märchen

**Rotkäppchen**

Es war einmal eine kleine süße Dirne, die hatte jedermann lieb, der sie nur ansah, am allerliebsten aber ihre Großmutter, die wußte gar nicht, was sie alles dem Kinde geben sollte. Einmal schenkte sie ihm ein Käppchen von rotem Sammet, und weil ihm das so wohl stand und es nichts anders mehr tragen wollte, hieß es nur das Rotkäppchen. Eines Tages sprach seine Mutter zu ihm: »Komm, Rotkäppchen, da hast du ein Stück Kuchen und eine Flasche Wein, bring das der Großmutter hinaus; sie ist krank und schwach und wird sich daran laben. Mach dich auf, bevor es heiß wird, und wenn du hinauskommst, so geh hübsch sittsam und lauf nicht vom Weg ab, sonst fällst du und zerbrichst das Glas, und die Großmutter hat nichts. Und wenn du in ihre Stube kommst, so vergiß nicht, guten Morgen zu sagen, und guck nicht erst in alle Ecken herum.«

»Ich will schon alles gut machen«, sagte Rotkäppchen zur Mutter und gab ihr die Hand darauf. Die Großmutter aber wohnte draußen im Wald, eine halbe Stunde vom Dorf. Wie nun Rotkäppchen in den

Wald kam, begegnete ihm der Wolf. Rotkäppchen aber wußte nicht, was das für ein böses Tier war, und fürchtete sich nicht vor ihm. »Guten Tag, Rotkäppchen«, sprach er. »Schönen Dank, Wolf.« »Wo hinaus so früh, Rotkäppchen?« »Zur Großmutter.« »Was trägst du unter der Schürze?« »Kuchen und Wein; gestern haben wir gebacken, da soll sich die kranke und schwache Großmutter etwas zugut tun und sich damit stärken.« »Rotkäppchen, wo wohnt deine Großmutter?« »Noch eine gute Viertelstunde weiter im Wald, unter den drei großen Eichbäumen, da steht ihr Haus, unten sind die